

Schurz, Chef der Militär-Antendantur, Geb. Paul Wörmann, Commerzienrat Günther (Vertreter der Börse), Präsi. des Landes-Medicinal-Collegs Dr. Reinhard; außerdem viele Delegirte von Gewerbevereinen aus dem Lande. Prof. Weißbach besiegte eine deputirte Rednerbühne, um folgende Ansprache zu halten:

„Sehr. Majestät! Hochgeehrte Versammlung. Der Dresden Gewerbeverein begiebt bemüht die Heile seines militärischen Bediensteten in besonders würdiger Weise. Er will eine gute That vollbringen, will Bemühungen unternehmen, seinem Weibern und Männern, seinen Freunden und seinen Söhnen, folgen, denen veranlaßt er diese Ausstellung von Werkzeug- und Kleinmaschinen und Kleinmotoren, Instrumenten und Apparaten. So, Majestät gewünscht das Proletariat zu überreichen. Was berechtigt und zu dem Rechte? Die Ausstellung soll einen Beitrag zur Rüstung einer kriegerischen sozialen Armee liefern. Den Arbeiterkinder sollen die Mittel geboten werden, den Kampf mit der Großindustrie erfolgreich auszuführen zu können. In die Werksräte selbst sollen die bewaffnungsberührten Vertreter der Deutschen getreten werden. Allen zum Nutzen und frommen: dem Gewerbe, dem Bürger, dem Kaiserstaate. Die Ausstellung soll Zeugnis ablegen darüber, daß der deutsche Staat, weiterhin jene gewaltigen Maschinen führt, durch welche die Arbeit der Hand drohte gefährdet und verhindert zu werden, auch möglich genug ist, die Kosten zu senken, um dem Gegner gewachsen zu sein. Das Comité war eifrig bemüht, die Ausstellung umfang- und lehrreich zu gestalten. Wie groß die Errichtung der Ausstellung ist! Wenn das Werk gelingt, so können wir es vor allen dem wohmuthigen Entgegenkommen und der gütigen Unterstüzung der überaus hohen Schöpfer und Vertreter unserer Stadt. Wie dankbar auch den Künstlern von nah und fern. Der Gewerbeverein Sachsen vereidigt das Proletariat eines Unternehmens, welches bestimmt ist, den Handwerkerhand, dieser letzten und schwerwürdigsten Säule unseres Bürgerstaates, in den Kampf unserer freiheitlichen Vertheidigung einzuführen. Alle diesen Gruß sprechen wir unserem königlichen Führer aus, indem wir sagen: Gott lebe! Se. Majestät der König!“

Bei den Schlussworten erhob sich der König, welcher bis dahin die Eröffnungssrede hörend angespannt hatte und dann die halbvolle auf das von allen Seiten erlöhnende Deckelbuch. Darauf trat die Majestät der Rednerbühne näher und sprach mit Nachdruck folgendes:

„Meine geachten Herren! Ich spreche dem Gewerbevereine und namentlich den Helden, die an der Spitze stehen, meinen Glückwunsch und zu dem Gewerbeverein, der sie bei diesem Ausstellung geleitet hat. Seines Verdienstes zeichnen und preislichen Preiswerts wegen habe ich das Proletariat übernommen, das Proletariat eines Unternehmens, welches bestimmt ist, den Handwerkerhand, dieser letzten und schwerwürdigsten Säule unseres Bürgerstaates, in den Kampf unserer freiheitlichen Vertheidigung einzuführen. Alle diesen Gruß sprechen wir unserem königlichen Führer aus, indem wir sagen: Gott lebe! Se. Majestät der König!“

Nachdem Prof. Weißbach die Ausstellung für eröffnet erklärt hatte, unternahm der König, geleitet vom Gewerbeverein, einen Rundgang durch die Ausstellung selbst. Ein interessantes Bild bot sich dar. Wie ganz anders wirkte diese Ausstellung als in manche gefeierte Volksausstellung, die in Wahrheit mehr Weltmeisterschaft waren. Diejenige Abteilung der Weltausstellungen, die der Vergnügungstreide sich sonst meistens widmet: die Maschinenabteilung, die hier gerade die Hauptthäle. Für die kleine neugierige Schauhalle und das Angenahme war bei dieser Ausstellung kein Raum, dafür bietet sie dem Betrachter Lebendiges in reicher Fülle und Auswahl. Es sind nicht Kleinstmaschinen, die ihre ungeschlackten Glieder debuten und recken, aber Hunderte von Kleinstmaschinen pochen und hämmern, drehen sich und kräuseln, um der menschlichen Hand förmlich zu dienen. Es wird wohl kaum einen Zweig des Handwerks geben, der hier nicht etwas Neues lernen könnte: alle Gewerbe, die für die Erziehung und Bekleidung des Menschen und seine tausendfachen Verzweigungen und Verteilungen, zeigen, was sie können. Nur müssen uns genauer Berichte für spätere Wandlungen aufbewahren. Heute wollen wir nur auf gut glückliche Namen der Maschinen richten, die sich dort in Thätigkeit befinden. Ihre bunte, prächtliche Zusammenstellung allein läßt schon, was man dort findet: Webstühle für Webzeuge aller Art, Schleiferien, Preß-, Zwickelpappate, Accumulatoren, Werkzeuge für Buchbinden, Blümchner, Fleischer, Müller, Kuttner, Tischler, Schraubwerke, Sägewerkzeuge, Kleidermöbel, Sägen, Bürlinden und — doch halb vor mir ein! Es steht eben so wenig an Kochapparaten als Nähmaschinen, Spülmaschinen, Dampfmotoren und dynamischen Maschinen; neue Feuerungsanlagen findet der Besucher. Wurstabstoffschießanlage ist gleichzeitig eine komplexe Feuerwaffe der Schmid u. L. w. u. L. w. Diese ist sehr regulierende Maschinen giebt es, entweder, die gründlich reisend einfach arbeiten. — Se. Majestät der König war städtisch überzeugt, so vieles Interessante und Neue zu finden; er sprach höchst erstaunenswert über den hohen Stand der Technik aus. Der König verweilte längere Zeit bei den Rückwärtigen Blech-arbeiter-Maschinen, die den von Altmüller ausgestellten Eisenhart-Artikeln, bei den Nähmaschinen von Seidel u. Naumann, Clemens Müller und Glogmann hier, den Kartonagenartikeln von Paul in Planitz, der Leinentheiden Wurstfabrik u. s. w.; es war überhaupt kaum ein Aussteller, dem er sich nicht einige Zeit gewidmet hätte. Das Arrangement in der Mitte des ersten Saales, auf der einen die Nähmaschinen von Seidel und Naumann, auf der andern die von Clemens Müller, hatte keinen ganzen Beifall. Herr Habrant Naumann saß auf einem dementsprechenden Beifall zu; von ihm erfuhrte die Königin, welche fertige Knopflöcher herstellt. Gegen anderthalb Stunden dauerte der Aufenthalt des Königs in der Ausstellung, welche Se. Majestät durch die Worte von Maxens Palais gegen 3 Uhr verließ. Die Ausstellung empfahl sich dem Besuch des Publikums ganz von selbst.

Noch in letzter Stunde furs vor Eröffnung der Ausstellung für Handwerks-Technik in der Akademie standen, Tafel des Entgegenkommens der sämtlichen Behörden, auf der Otto-Alexander zwei Säulen mit A. Schulte's Patent-Gass-Antennens-Brenner-Ausstellung, von denen die eine bei nur 300 Liter Konsum 63 Lichteratten und die andere bei circa 400 Liter Konsum circa 100 Lichteratten aufweist, so daß dem Publikum Gelegenheit geboten ist, sich neben den Siemens'schen Regenerativ-Brennern auch mit dieser neuen Beleuchtungsart bekannt zu machen.

Von einem mindesten neuen Industriezeuge war in der in Pirna abgehaltenen Konferenz der Fabrikalgenfistlichen die Rede, in welcher einer der Herren Postoren die Pirnaer erregende Mittheilung machte, daß in Leipzig ein Bureau errichtet worden sei, welches sich zur Aufgabe gestellt habe, den neuenden, deren geistige Zellen erledigt sind, über die von der Natura vorgeschlagenen drei Geistlichen Auskunft zu erhalten. Der minutiösste Vertreter des Landeskonsistoriums, Herr Oberkonistorialrat Dr. Kandler, erbat sich nur die von ihm vertretene Behörde über dieses Auskunftsblatt schriftliche Anzeige. So schreibt die „Leipziger Zeitung“. Sollte hinter diesem „neuen Industriezeuge“ nicht die verdeckte Absicht lauern, über die kirchliche Gehinnung der einzelnen Geistlichen eine unbefugte Kontrolle zu üben, wie sie sich bewußtweise der „Völker aus Sachsen“ anmaßt?

Der Eliaz., der Trinitatis- und der Johannisfriedhof untersteht der Verwaltung des gewissenhaften Friedhofsausschusses, welcher von den Kirchenwohänden der Kreuzkirche- und Johanniskirche durch Delegirung von je 2 Mitgliedern aus ihrer Mitte gebildet wird. Der Eliazfriedhof ist bereits seit mehreren Jahren geschlossen, doch löst die bauliche Unterhaltung jährlich noch ca. 500 M. Auf dem Trinitatissfriedhof wurden im letzten Jahr vereinommen: 4000 M. für verlöste Stellen und Schwibbögen zu Erbbegräbnissen, 7000 M. für verlöste Grabstellen, 2000 M. Gebühren wegen erstickter Monumente, 9000 M. Erdgebühren u. s. w. Auf dem Johanniskirchhof wurden in demselben Zeitraume vereinommen: 900 M. für verlöste Grabstellen, 700 M. Gebühren wegen erstickter Monumente, 3500 M. Erdgebühren. Man sieht also, daß bisher aus den wohlhabenden und höheren Ständen nur wenige sich haben entschließen können, auf dem so weit entfernten Johanniskirchhofe für sich oder eines der übrigen die letzte Ruhestätte zu bereiten. Das Kirchhofsausschuss besteht auch dem „Ehrenhain“ auf der Pirnaer Straße noch einen Rundgang von ca. 100.000 M. Mit den monumentalen Bauten (Patentations- und Leichenhalle) auf dem Johanniskirchhofe wird man noch einige Jahre warten, bis durch die Jahresüberschüsse der Kirchhofsausschuss wieder gestärkt sein wird.

Dass von der Sektion Dresden des Gebäudvereins für die jüdischen Schweiz zum Besten der armen Abgebrannten in Utrecht in Altona in Würdigung genommene große Feierlichkeit wird nunmehr bestimmt am nächsten Sonnabend, den 25. Sept. Nachmittags 1 Uhr beginnen, aus dem Lindenthalen Bade abgehalten werden. Anno der Mitwirkung eines der bekanntesten Evangelische Dresdens und Kommt der Angels des Kgl. Städt. Evangelierregiments wird dabei eine Menge Überraschungen der verschiedensten Art Seiten des Teilstückes s in Ansicht genommen, von denen nur die Vorläufe der neuvermittelten jüdischen Schweizer (Original), sowie ein Abends 1/2 Uhr stattfindender, großartiger Feier der Eres durch das Gebet der jüdischen Schweiz erwartet sei. Die dabei sich nötig machenden Dekorationen, Land-

schäften und besonders delikate Kunstwerke der jüdischen Schweiz darstellen, sind ebenso naturgetreu als künstlerisch schön ausgeführt, wie überhaupt das ganze Arrangement noch allen Seiten ein einzigartiges Wohlgefallen bringt, welches nur in seinem vorherigen Verlauf auch für die jüngere Welt ein Löschen möglich wird. Der Preis der Plätze stellt sich im Vorverkauf (siehe Plakatulen) auf 10 Pf. an der Kasse auf 1 Mark und wird es auf diese Art und Weise machen, hoffentlich sehr Zielen, leicht gemacht sein, eine Woche zu einem guten Zweck beizutragen.

Der vom d. R. L. S. Soc. Bosson veranstaltete und von Herrn Pastor Seidel gehaltene Vortrag über „Deutschland in Afrika“ war sehr zahlreich besucht und wurde ungemein bestillig aufgenommen. Neben gab in gewandter Weise ein klares Bild der Kolonialbestrebungen Bismarck's und deutete das gute Recht Deutschlands, endlich auch zu erringen, was deutsche Landsleute besonders durch die Mission gesäß haben. Keiner schätzte er die einzelnen Kolonialgebiete und sprach darüber über die Aussichten aus, die uns durch die Kolonien eröffnet sind. Keiner schloß mit einem warmen Appell an das deutsche Volk: die Kolonialpolitik fristig zu unterstützen, aber über die sociale Reform nicht zu verzögern.

Am heutigen Sonntagnachmittag veröffentlicht die Kreiszeitung weitere neue Sammelstellen für Utrecht. — Die Liebesgaben für die Katastrophenfliegen liegen überaus reichlich den Sammelstellen zu. U. A. haben ihre Agt. Höchste Prinzessin Friederike August und Prinzessin Mathilde 100 resp. 50 Mark gespendet; auch der Rath der Stadt Birnau hat 100 Mark gespendet, ebenso haben Brüdervereine der Roth durch ansehnliche Goldspenden zu steuern. So bestehen ein ungenannter unserer Expedition 100 Mark für die Geschädigten übermittelt lassen.

In der letzten Monatsverhandlung des Sachsenbundes „Saxonia“ wurde nach Erledigung der Eingänge die Aufnahme von 10 neuen Mitgliedern vorgenommen und die Konstituierung eines Loges Schona-Reinhardtsdorf genehmigt. Hierauf referierte der Vorstand über das Standungslid in Utrecht: er schätzte die Lage der Abgebauteen als eine feindseligende und gab hierbei der Hoffnung Ausdruck, daß das Vorbringen der Gebirgsvereine bei der diesigen Einwohnerchaft die thalhaftigste Unterstützung finden möge. Die Gründung weiterer Sammelstellen wurde alsstig befürwortet und die Lebendigkeit aller Unfosten auf die Vereinskasse genehmigt. Außerdem bewilligte man denkbar sofortiger Abwendung an das Hilfskomitee 50 M. aus der Humanitätskasse. Betreffs der an der Bootshaltung der Oberen Schleuse vorzunehmenden baulichen Veränderungen wurde der Vorstand zur Bevorzugung des Weiteren ermächtigt, in gleicher Art Verleihung der Bootshaltung Ausdruck zu verleihen der von dem Logen-Markenbad beantragten Wegweiser. Zum Schlus bewilligte man noch 20 M. für einen hilfsbedürftigen Waldarbeiter und projektierte für Sonntag, d. 28. ds. eine Partie mit Damen und dem Projekt.

Der legte diesjährige Extratag von Dresden nach Berlin und Sonntag den 28. September verließ. Der über Raderau fahrende Zug geht von Dresden-U. um 5 Uhr 50 Min. Uhr, von Dresden-N. um 6 Uhr 5 Min. Uhr, nimmt auch in Radebeul, Coswig und Triesewitz Pausagiere auf und trifft 11 Uhr Borm. in Berlin ein. Die Plätze gelten 8 Tage zur Rückfahrt in allen Personenzügen über Raderau sowohl wie über Zossen und kosten nur 9 M. in II., 6 M. in III. Wagenklasse. Auch in der zu Ende gehenden Reise-Saison haben sich die Extrajüge nach Berlin — der billigen Fahrpreise wegen — großer Beliebtheit zu erfreuen gehabt, und jedenfalls wird auch dieser letzte lebhaft benutzt werden.

Wort über Selbstmord? Auf der an der Stadtgrenze gelegenen Flur ihres Dienstherrn Lubke in der Richtung nach Plauen wurde gestern Nachmittag in der dritten Stunde der Feierabend einer 21 Jahre alten hochwertigen Dienstmagd mit durchschnittenem Hals aufgefunden und polizeilich aufgehoben. Gestern Abend in der 4 Stunde erholte in Gegenwart der Königl. Staatsanwaltschaft die Aufhebung der Leiche des unglücklichen Dienstmagds, das seit länger denn einem Jahre als Grobmägd bei Herrn Celonius Lubke in Diensten stand. Clara Schuster heißt und aus Witzig gebürtig ist. Die Enthüllung wurde vom Zuschlagungswicht gegen ein halb ein Uhr mit dem Lauf der Chemnitzer Straße gelegenen Mühlgrabenbrücke in einer Entfernung von etwa 50 Schritten seitwärts der Straße ausgeführt. Der Feierabend lag auf der rechten Seite über zwei Durchen hinweg und zeigte außer den tödlichen Wesselschen am kleinen Weckmale, welche ein Abwürgen vermuten lassen. Die Schule wird von ihrem Dienstherrn als ein fleischiges, zuverlässiges Mädchen geschildert und hat gestern Abend etwa um 8 Uhr das Gebrüder verlassen. Seitdem schlägt die Spur von dem Mädchen. Am Donnerstag Abend in die Schule von ihrem Geliebten, der bei dem Schuhwarengemünt diente und kehrte aus dem Wandsberg zurück, gekleidet und zur Reserve entlassen war, beschworen.

Am Donnerstag wurde auf dem Neumarkt ein auswärtiger Möbelwagen polizeilich angehalten, weil der breite durch seine übermäßige Größe und Verpolung eine große Störung für den Viehtrieb und Fahrbetrieb verursachte. Ein Besitzer des Wagens durfte höchstwahrscheinlich eine Ordnungsstrafe nicht entzogen bleiben.

Unsere Freunde haben wir getroffen im volkswirtschaftlichen Theile unseres Blattes mit dem regenstreichen Institut der Kgl. Altersteitenbank d'parten auf d' d'parten näher bekannt gemacht. Heute liegt nun für jeden Abonnenten ein ausführlicher Prospekt der Bank zur weiteren Orientierung bei.

Die eingetretene Verhältnisse veranlaßt nunmehr auch die Besitzer der Elbbäder, ihre Häuschen und Einrichtungen von der Stromfläche verschwinden zu lassen und zeitig in ihre Winterquartiere zu schaffen.

Die Hauptverhandlungen des Kgl. Schönrgerichts auf das 4. Quartal werden voransichtlich diesmal nicht, wie früher, in Anfang des ersten Monats im neuen Quartal beginnen, da der Präsident, Herr Oberlandgerichtsrath Oberappellationsrath Lampe gegenwärtig noch in Bayreuth thätig ist.

Der Centralausschuk für das Deutsche Turnfest ist nun durch Abstimmung auf die durch die Generalverhandlung festgestellte Zahl von 30 Mitgliedern gekommen. Es sind beigegeben: Prof. Klemisch, Domänenhof-Direktor Röhrig, Obermeister Gottschalk, Kaufmann Schaal, Kaufmann Schödel u. s. m. In der am Freitag Abend stattgefundene 3. Verhandlung stand die definitive Konstitution und sodann die Wahl des Präsidenten fest. Es wurden gewählt: zum 1. Vorsitzenden: Geh. Hofrat Adelmann, zum 2. Vorsitzenden: Schuldirektor Heger, zu Schriftführern: Oberl. Dr. Hermann und Oberl. Andel.

Der seit 1881 an der 18. Bezirksschule angelegte und derzeit durch seine übermäßige Größe und Verpolung eine große Störung für den Viehtrieb und Fahrbetrieb verursachte. Ein Besitzer des Wagens durfte höchstwahrscheinlich eine Ordnungsstrafe nicht entzogen bleiben.

Seitens des Kgl. Landgerichts Chemnitz wird bekannt gemacht, daß der Offizier a. D. Georg Josef Karl Heinrich v. Vollmar aus Mittweida in einer in Chemnitz anhängigen Unterhaltung als Beschuldigter zu vernichten, sein dermaliger Aufenthaltsort aber nicht zu ermitteln gewesen ist. Herr v. Vollmar wird aufgefordert, sich zu melden, gleichzeitig werden die Polizeibehörden erachtet, den v. v. Vollmar im Falle Befremden darauf aufzusuchen.

Herr v. Vollmar aus Mittweida in einer in Chemnitz anhängigen Unterhaltung als Beschuldigter zu vernichten, sein dermaliger Aufenthaltsort aber nicht zu ermitteln gewesen ist. Herr v. Vollmar wird aufgefordert, sich zu melden, gleichzeitig werden die Polizeibehörden erachtet, den v. v. Vollmar im Falle Befremden darauf aufzusuchen.

Der 1. April 1882 ist der Tag, an dem die jüdische Schweiz in Utrecht in Altona in Würdigung genommene große Feierlichkeit wird nunmehr bestimmt am nächsten Sonnabend, den 25. Sept. Nachmittags 1 Uhr beginnen, aus dem Lindenthalen Bade abgehalten werden. Anno der Mitwirkung eines der bekanntesten Evangelische Dresdens und Kommt der Angels des Kgl. Städt. Evangelierregiments wird dabei eine Menge Überraschungen der verschiedensten Art Seiten des Teilstückes s in Ansicht genommen, von denen nur die Vorläufe der neuvermittelten jüdischen Schweizer (Original), sowie ein Abends 1/2 Uhr stattfindender, großartiger Feier der Eres durch das Gebet der jüdischen Schweiz erwartet sei. Die dabei sich nötig machenden Dekorationen, Land-

schäften und besonders delikate Kunstwerke der jüdischen Schweiz darstellen, sind ebenso naturgetreu als künstlerisch schön ausgeführt, wie überhaupt das ganze Arrangement noch allen Seiten ein einzigartiges Wohlgefallen bringt, welches nur in seinem vorherigen Verlauf auch für die jüngere Welt ein Löschen möglich wird.

Der Auftritt des Herrn Hofchauspieler Odén scheint leider noch bedauerlicher geworden zu sein, denn aus dem Privathausinstitut „Endenbos“ bei Coswig, in welchem er seit Kurzem untergebracht war, wurde er die Tage nach der Landesherrlichkeit Sonnenstein übertragen.

Am zweiten Tag einer Sitzung des Eisenbahnerverbands durch große Raupenwanderungen beschickten wir neulich und zwar war solches in der Nähe von Schöna vorgekommen. Ein gleicher Fall trat vorigestern in der Nähe Freibergs ein, jedoch nur mit Hilfe von Sandwagen und der Anhänger einer zweiten Lokomotive der betreffenden Abteilung nach Freiberg gelangen konnte.

Am 16. d. S. brannten in Dörrhennersdorf Scheune und Schuppen des Gutsbesitzers Kraft ab.

Berichtigung des lokalen Theiles Seite 9.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Über die Anteilschaft des Kaiser Wilhelm in Düsseldorf schreibt man: Eine noble Ehrenpforte kostet, führt der allerhöchste Hof vom Bahnhof durch die Königsallee zum Ständehaus. Mit dem festlichen Schmuck ihrer Fahnen und Emblemen bildeten längs des ganzen Weges die Kriegsvereine, die Turner, die Schützen, der sauerländische Verein, verschiedene Gefangenveterane, die Immungen und die oberen Klassen der Schulen Später. Der Kaiser wohnte dem Festspiel bei, das ihm in diesem Heim der rheinischen Provinzstadt bereitstehen haben. Man führte dem Kaiser drei lebende Bilder mit Macht und Tugend vor und zwar „Siegfrieds Tod“. Der große Aufmarsch zu Wiede, umringt von den Einzelstaaten, von holden Jungfrauen, welche durch Zorn und Symbole ihre heimliche Gaue darstellen. Keiner Kunstmast und gediegener Gehmack der berühmtesten Künstler hatten hier vollendet Schönes geschaffen; welche Brüder zeigten die Wandelbilder, welche vornehme Ausstattung, welchen Farbenreichtum die lebenden Bilder selbst! Die Töchter aus den adeligen Familien drängten sich zu der Ehre, hier vor dem Kaiser zu glänzen. Für den gesprochenen und gelungenen Gesang waren nur die ersten beiden Strophen gewonnen; die Rolle des „Vater Rhein“ war in die Hände des Dirigenten Voß gelegt. (Warum denn gerade den mit Orden ausreichend Gehmachten?) Nach dem Festmahl nahm der Kaiser noch Souper ein; alsdann folgte der zweite Abhörsaal, das von der Stadt Düsseldorf dargebotene Festspiel, das sich auf dem unmittelbar vor dem Ständehaus belegenen Kästchentheater abspielte. Kunst und Wissenschaft, Handel und Industrie feierten den Kaiser, 400 Sänger bereiteten ihm eine Huldigung. Ein glänzendes Feuerwerk bildete alsdann den Schluss der gesuchten Feier.

Der Extratag mit welchem der Kaiser aus Russland nach Berlin zurückkehrte, hat wegen eines Achsenbrandes in Schneidersmühl einen unfreiwilligen Aufenthalt von 20 Minuten erleidet müssen. Der erste im Zuge befindliche Wagen, ein solcher erster Klasse, kam an der Achsenbrand noch rechtzeitig bereit worden war, wurde ausgestoßen und ein anderer für ihn eingesetzt. Der Kaiser war während dieser Zeit ausgestiegen und hatte ein längeres Gespräch mit dem Oberpräsidenten unterhalten.

Die Frage, wo das zweite Reichs-Waisenhaus errichtet werden soll, ist jetzt entschieden. Von 8 Südbundes Verbänden des Reichsschultheihs entschieden sich 3 für Bamberg, 4 für Schwalbach, 1 für Ettlingen, 1 Verbund schließt sich der Majorität an, und von 22 fehlt noch die Erklärung, die aber das Resultat nicht mehr ändern kann. Erwähnenswert ist, daß auch der Hauptverband Magdeburg, der bisher gegen Bamberg Stellung genommen hatte, sich nunmehr für diesen Platz entschieden hat. Es werden in den nächsten Wochen die Delegationen verschiedener Verbände enttreffen, um sowohl den Kaufvertrag mit dem derzeitigen Besitzer als den dritten gelegenen Verchenstern zu abschließen, als auch die Vorarbeiten in Bezug auf die Organisation in Angriff zu nehmen. Eine ganze Reihe Bürger, deren Namen einen guten Rang haben, sind bereit, Ehrenämter für die Verwaltung des Reichs-Waisenhauses anzunehmen.

Die deutschen Rhein-Wanderer bieten den „Times“ Veranlassung in einem längeren Artikel über das deutsche Militärvieh eine detaillierte Vorstellung, welche die verschiedenen Arten und Rassen, dem wir nachstehende Auszüge entnehmen: „Es sind jetzt 14 Jahre her“, schreibt die „Times“ — seitdem der Welt der überzeugendste Beweis von der Überlegen